Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2019

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:
Volker Perne
Leiter der Abteilung Kommunikation

Redaktion:
Elke Steinwand

Titelbild:
Brennende Synagoge in Worms.
Wie hier wurden in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 über 1.300 Synagogen und jüdische Betstuben in Deutschland zerstört.
Foto: Stadtarchiv Worms, Bild-Signatur 3226

Gestaltung:
Petra Louis, Mainz

Druck:
Druckerei Schwalm GmbH

Copyright:
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2018

Der Landtag im Internet:
www.landtag.rlp.de

Geleitwort

Vor wenigen Wochen haben wir in der Mainzer Synagoge und an vielen Orten in Rheinland-Pfalz an die Novemberpogrome des Jahres 1938 erinnert. Organisierte NS-Schlägertrupps zerstörten damals jüdische Wohnungen, Geschäfte und Synagogen. Sie misshandelten zehntausende Juden, viele wurden in Konzentrationslager verschleppt. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar: Getrieben von Antisemitismus und Rassenwahn schreckte der nationalsozialistische Staat vor Gewalt bis hin zum Mord nicht zurück. Die Nacht vom 8. auf den 9. November vor 80 Jahren war der Vorbote des größten Völkermords der Geschichte – und die Nachbarn von damals sahen meist tatenlos zu.

Damit die Ereignisse nicht im Rückspiegel der Geschichte verblassen, gibt es dieses Programmheft. Sie finden darin Gedenkveranstaltungen, Filme, Vorträge, Lesungen, Stadtrundgänge, Ausstellungen und vieles mehr. Die Veranstaltungen finden in der Landeshauptstadt Mainz und im Land aus Anlass des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus im Januar und Februar 2019 statt. In diesem Jahr sind acht neue Erinnerungsorte hinzugekommen: Darunter Theater und Synagogen, aber auch ein Sparkassenfoyer und das im April neu eröffnete „Haus des Erinnerns für Demokratie und Akzeptanz“ in Mainz.

Das Erinnern ist so vielgestaltig wie die Menschen, die es organisieren: vom Vortrag, wie Juden aus dem Deutschen Alpenverein ausgeschlossen wurden, über die begehbare Installation „Fluchtkoffer oder letzte Koffer“ bis hin zu einer Ausstellung mit Gesichtern, Namen und Schicksalen von Überlebenden des KZ-Horrors. Im Landtag wird die in Mainz geborene Zeitzeugin Frieda Shulamit Schwarz erwartet. Sie berichtet davon, wie sie als Zehnjährige in Holland in Verstecken überlebte, ohne ihre Eltern je wiederzusehen.

Besonders danken wir den vielen ehrenamtlichen Veranstaltern und den zahlreichen Schülerinnen und Schülern, die in der Gedenkarbeit aktiv sind. Sie alle spannen einen Bogen zwischen der Vergangenheit, unserer Gegenwart und der Zukunft.

Nur, indem wir daran erinnern, was war, können wir uns vergegenwärtigen, was nie wieder sein darf. Denn die Opfer mahnen uns: Schaut nicht weg, wenn das Recht auf Meinungsfreiheit zum Schaden anderer missbraucht wird! Greift ein und helft, wenn Menschen bedroht und diskriminiert werden! Leistet Beistand! Wehrt euch gegen Hetze und Verleumdung – sei es in der digitalen oder in der analogen Welt. So stärkt das Erinnern unser demokratisches Miteinander und trägt dazu bei, es zu erhalten. Dieses Programmheft soll dafür einen Weg weisen und Impulse geben. Allen Veranstaltungen wünschen wir regen Zulauf.

Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Michael Ebling
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

KZ überlebt

Fotografien von Stefan Hanke

Ausstellungseröffnung:
Mittwoch, 16. Januar 2019, 19.30 Uhr
Ausstellungsdauer:
16. Januar bis 13. Februar 2019
Öffnungszeiten:
montags bis freitags, 8.00 bis 17.00 Uhr im Abgeordnetenhaus und zu den Öffnungszeiten des Landesmuseums
Ort:
Foyer des Abgeordnetenhauses, Kaiser-Friedrich-Straße 3, und Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51

Im Dritten Reich waren die Konzentrationslager für Menschen, die die Weltanschauung des Nazi-Regimes nicht teilten oder von diesem als sogenannte „Untermenschen" angesehen wurden, die Endstation ihres Lebens. Nur wenige überlebten diese Hölle auf Erden.

Die Ausstellung „KZ überlebt" des Fotografen Stephan Hanke zeigt Porträts und Biografien von Menschen, die aus den nationalsozialistischen Konzentrationslagern befreit wurden. Ihr Leidensweg war damit nicht zu Ende. Sie waren traumatisiert und litten unvorstellbare Qualen, wie die Aussage des Überlebenden Shlomo Venezia „Ich habe überlebt, aber ich wurde nicht gerettet" verdeutlicht.

Stephan Hanke porträtierte ab 2010 vier Jahre lang in sieben Ländern mehr als 120 Überlebende. In der Ausstellung sind 48 dieser Porträts zu sehen.

Anmeldung für Schulklassen zum pädagogischen Begleitprogramm: Karin.Eifler@landtag.rlp.de, Tel.: (06131) 208 2496

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Bild 1: Kazimierz Piechowski, Polen, Oświęcim, 2013
Bild 2: Andrzej Korczak Branecki, Deutschland, Dachau, 2010
© Stefan Hanke aus dem Projekt „KZ überlebt"

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 11.00 Uhr
Ort:
Landtag Rheinland-Pfalz, Interims-Plenarsaal
Steinhalle, Landesmuseum Mainz

Die zentrale Gedenksitzung des Landes findet im Interims-Plenarsaal des Landtags mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.

Es sprechen Landtagspräsident Hendrik Hering und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Im Mittelpunkt steht der Zeitzeugenbericht der heute in Israel lebenden Frieda Shulamit Schwarz. Am Tag nach der Reichspogromnacht 1938 wurde ihr Vater, der Mainzer Kaufmann Markus Laub, im KZ Buchenwald inhaftiert. Die 10-jährige Frieda und ihre fünf Geschwister flohen mit einem Kindertransport nach Holland. Dort wurden die Kinder getrennt. Frieda überlebte, versteckt von hilfsbereiten, mutigen Bauern in verschiedenen Dörfern. Ihre Eltern und ein Bruder wurden im Holocaust ermordet. Nach dem Krieg emigrierte Frieda Shulamit Schwarz nach Israel.

Die Gedenksitzung wird musikalisch mitgestaltet von dem Kammerorchester des Carl-Bosch-Gymnasiums Ludwigshafen unter der Leitung von Joachim Schall.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:
Sonntag, 20. Januar 2019, 11.00 Uhr
Ort:
Amts- und Landgericht Mainz,
Beginn am Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz

Der Rundgang führt zu Stätten, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Zusammenhang stehen. Die Themen reichen von der sogenannten „Machtergreifung“ und Gleichschaltung 1933 über die Entmachtung des Stadtrats, die Zerschlagung der Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der Juden sowie die Zerstörung der Synagogen bis zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden.

Infos: kontakt@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

Zerstörte Hauptsynagoge nach der Sprengung vom 17. November 1938
Foto: Stadtarchiv Mainz, Jüdische Gemeinde Mainz

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:
Sonntag, 20. Januar 2019, 14.30 bis 16.45 Uhr
Samstag, 26. Januar 2019, 10.00 bis 11.30 Uhr
Ort:
St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mithilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht
„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“
Autorenlesung in Mainz und Umgebung nach Vereinbarung.
Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, Mainz

Infos:
Tel.: (06131) 23 16 40
Fax: (06131) 23 16 46

Veranstaltende:
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan und Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall e.V.

Geisterbahn

Lesung mit Ursula Krechel

Zeit:
Sonntag, 20. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ort:
Staatstheater Mainz, Kleines Haus, Mainz

Fast ein Jahrhundert umspannt der Bogen dieses Romans, mit dem Ursula Krechel fortsetzt, was sie, vielfach ausgezeichnet und gefeiert, mit „Shanghai fern von wo“ und „Landgericht“ begonnen hat. „Geisterbahn“ erzählt die Geschichte einer deutschen Familie, der Dorns. Als Sinti sind sie infolge der mörderischen Politik des NS-Regimes organisierter Willkür ausgesetzt: Sterilisation, Verschleppung, Zwangsarbeit. Am Ende des Krieges, das weitgehend bruchlos in den Anfang der Bundesrepublik übergeht, haben sie den Großteil ihrer Familie, ihre Existenzgrundlage, jedes Vertrauen in Nachbarn und Institutionen verloren. Anna, das jüngste der Kinder, sitzt mit den Kindern anderer Eltern in einer Klasse. Keiner fragt danach, wer wie überlebt hat, aus Zufall oder durch Geschick. Sie teilen vieles, nur nicht die Geister der Vergangenheit.

Foto: Gunter Glücklich

„Wuchtig, grausam, soghaft erzählt Ursula Krechel in ihrem Roman Geisterbahn von einer Sinti-Familie, die unter dem Terror der Nazis zerbricht. Mit Achtung und Feingefühl fühlt sie sich in die chronischen Leiden ein, die der Terror in den Figuren zurücklässt.“
(Ingeborg Harms, Die Zeit)

Moderation: Prof. Dr. Michael Stolleis, Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte

Eintritt: 9,50 €, Schüler/Studierende 4,75 €

Infos: kdoering@staatstheater-mainz.de

Veranstalter: **Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Kooperation mit dem Staatstheater Mainz**

Nicht die geringste Erinnerung an diese Leute …

Männer und Frauen im Widerstand

Ausstellungseröffnung:
Dienstag, 22. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ausstellungsdauer:
23. bis 29. Januar 2019
Ort:
Christuskirche Mainz, Kaiserstraße 56, Mainz

Mit allen Mitteln verfolgt, als Hoch- und Landesverräter hingerichtet, sollten sie nach Ansicht der führenden Nazis keinerlei Spuren im Gedächtnis des deutschen Volkes hinterlassen: die Männer und Frauen des deutschen Widerstands. Auch im Nachkriegsdeutschland erinnerte man sich nur ungern bzw. sehr begrenzt an „diese Leute". So drohten viele ein zweites Mal in Vergessenheit zu geraten, die ihre Pflicht darin gesehen hatten, Deutschland und die Welt von der Pest des Nationalsozialismus zu befreien.

Ausstellungseröffnung in der Christuskirche mit Präses Dr. Ulrich Oelschläger, Domdekan Heinz Heckwolf und Landtagspräsident Hendrik Hering.

Weitere Ausstellungsstationen
Dom zu Mainz, 30. Januar bis 4. Februar 2019
KHG, Saarstraße 20, 5. bis 11. Februar 2019
Jugendhaus Don Bosco, Am Fort Gonsenheim 54,
8. März bis 8. April 2019

Ökumenischer Gottesdienst
ESG, Am Gonsenheimer Spieß 1
Sonntag, 27. Januar 2019, 19.00 Uhr

Vortrag
„Der deutsche Widerstand in der Nachkriegsgeschichte von BRD und DDR"
Professor Dr. Michael Kißener, Mainz
KHG, Dienstag, 29. Januar 2019, 19.00 Uhr

Infos:
Alois Bauer, Tel.: (06131) 25 32 63
E-Mail: frieden@bistum-mainz.de

Veranstalter: Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Zeit:
Freitag, 23. Januar 2019, 10.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr
Ort:
Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befand sich bis vor wenigen Jahren in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier sind die Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Obwohl die Schule ihren Standort verlegt hat, hält sie an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt den „Weg des Gedenkens und der Besinnung" in der Mainzer Neustadt durch.

Junge Menschen, die sich heute im nahe gelegenen Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/-in vorbereiten, werden mit einem „Gang der Erinnerung" an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen. An ausgewählten Standorten werden Zeitzeugenberichte mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse vorgetragen.

Infos:
Elisabeth-von-Thüringen-Schule,
Direktor J. Weiler, Tel.: (06131) 67 11 37
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Pfarrer i. R. W. Drewello,
Tel.: (06131) 9 20 99 99

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.

Ehemalige Gestapo-Zentrale, Kaiserstraße 31

Goetheschule, Scheffelstraße 2

Wie krank ist das denn?

„Volksgesundheit“ in Mainz zwischen 1933 und 1945

Ausstellungsdauer:
23. Januar bis 30. Januar 2019
Öffnungszeiten:
montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr
Ort:
Gymnasium Theresianum Mainz,
Hechtsheimer Straße 2, Gebäude 20, Mainz

Gesund zu sein ist ein Segen. Einen guten Arzt zu haben ebenfalls. Ein Gesundheitsamt, das sich fürsorglich um das Wohlergehen der Bürger im Allgemeinen kümmert, gehört heute zum Standard. Voll ausgebildete Fachärzte und auf dem neuesten Stand ausgestattete Krankenhäuser sind ebenfalls Teil medizinischer Versorgung.

Auch vor 1933 war all dies in Mainz der Fall. Das NS-Regime zwischen 1933 und 1945 pervertierte jedoch das bestehende System: Jüdischen Ärzten wurde – nicht nur in Mainz – die Approbation entzogen. Vom Israelitischen Krankenhaus blieb nur das nackte Gebäude übrig. Die medizinische Versorgung war eingeschränkt: Jüdischen Mainzern war der Besuch bei „arischen“ Ärzten verwehrt; „arische“ Mainzer verloren ihre oft langjährigen jüdischen Haus-, Fach- und Klinikärzte. Das Gesundheitsamt arbeitete streng nach nationalsozialistischen Vorgaben. Im Namen der sogenannten „Volksgesundheit“ wurden aus dem Mainzer Städtischen Krankenhaus Patienten aus der Psychiatrie zur Tötung nach Hadamar überwiesen.

All dies möchten wir mit unserer Ausstellung in den Blick nehmen, um diese Beispiele von unchristlichem Handeln, Eidbruch und Menschenverachtung der Verdrängung und dem Vergessen zu entreißen.

Veranstalter: ISRAEL-AG am Theresianum Mainz

Das Außenlager Kochem-Bruttig-Treis und seine Nachgeschichte

Vortrag von Ksenia Stähle

Zeit:
Freitag, 25. Januar 2019, 19.00 Uhr
Ort:
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz,
Am Kronberger Hof 6, Mainz

Im Jahr 1944 existierte etwa 100 km entfernt von Mainz das KZ-Außenlager Kochem-Bruttig-Treis, Tarnname „A7“. Dieses Lager gehörte zum Netz des im Elsass gelegenen Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof. Verwaltung und Bauleitung des Lagers residierten in der Stadt Kochem (heute: Cochem), die Häftlingsbaracken befanden sich hingegen in den Dörfern Bruttig und Treis. Beide Orte waren durch einen 2,9 Kilometer langen, ungenutzten Eisenbahntunnel verbunden. Die KZ-Häftlinge mussten den Tunnel zu einer unterirdischen Fabrik ausbauen, in der kriegsnotwendige Geräte für die Firma Bosch unter dem Tarnnamen „WIDU“ hergestellt werden sollten. Im März 1944 wurde das Lager eingerichtet. Seine endgültige Auflösung, wahrscheinlich im Herbst 1944, kann bislang nicht genau datiert werden. In ihrem Vortrag beleuchtet die Historikerin Ksenia Stähle sowohl die Geschichte des Lagers als auch die Auseinandersetzung mit diesem Thema in der Nachkriegszeit.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung

Ehemalige Baracke des Lagers Bruttig, Foto: Thomas Grotum

Entartet oder Exil – Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus

Führung mit Dr. Sabine Mertens

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 11.00 Uhr
Ort:
Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden zahlreiche Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Ein Teil dieser Werke wurde 1937 in der Feme-Ausstellung „Entartete Kunst" in München gezeigt. Zu diesen Exponaten zählte auch eine Fassung der „Großen Knienden" von Wilhelm Lehmbruck aus dem Jahr 1911. Heute steht diese bedeutende Skulptur im Landesmuseum Mainz und bildet dort den Blickpunkt der Sammlung moderner Kunst.

In ihrem Rundgang durch die Sammlung der Moderne zeigt Dr. Sabine Mertens als „entartet" beschlagnahmte Werke wie die „Große Kniende", aber auch Werke von Künstlern, die mit Berufsverbot belegt wurden, ins Exil gingen oder in der „inneren Emigration" heimlich weitermalten.

Veranstalter: Landesmuseum Mainz

Wilhelm Lehmbruck, Große Kniende, 1911 © GDKE, Landesmuseum Mainz. Foto: Ursula Rudischer

„… aus jüdischem Besitz?" Der Herkunft der Dinge auf der Spur

Führung mit Dr. des. Emily Löffler

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 15.00 Uhr
Ort:
Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51

Wenzel Ignaz Brasch „Hirschjagd", Detail der Rückseite mit J-Nummer und Siegel © GDKE Landesmuseum Mainz, Foto: Ursula Rudischer

In den Jahren 1941 bis 1943 überwiesen die Finanzämter Mainz und Darmstadt der Gemäldegalerie der Stadt Mainz, dem heutigen Landesmuseum Mainz, mehrere Konvolute an Gemälden und Grafiken, die jüdischen Familien in Mainz und Darmstadt gehört hatten und beschlagnahmt worden waren. Dieser Bestand wird seit 2016 im Rahmen eines von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Provenienzforschungs-Projekts systematisch erforscht, um die Erwerbsumstände und Eigentumsverhältnisse der Objekte zu klären.

In einem Rundgang durch die Dauerausstellung gibt die Provenienzforscherin Dr. des. Emily Löffler einen Einblick in diese Recherchen. Sie erläutert, mit welchen Methoden sie die Herkunft der Gemälde erforscht und welche Biografien und Schicksale mit ihnen verknüpft sind.

Veranstaltende: Landesmuseum Mainz in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Die „Alten Kämpferinnen“ Frauen in der NSDAP vor 1933

Als der amerikanische Soziologe Theodore Abel im Frühjahr 1934 unter dem Vorwand eines Schreibwettbewerbs Material für seine Studie „Why Hitler came to power?“ suchte, erhielt er nur wenige Beiträge von Frauen. Wegen der geringen Zahl und ihrer untergeordneten Rolle in der Nazi-Partei fanden sie in Abels Forschung kaum Beachtung.

Foto: Landesarchiv Berlin F Rep. 290 Nr. II 10463

Theatercollage

Zeit:

Sonntag, 27. Januar 2019, 18.00 Uhr

Ort:

Mainzer Kammerspiele, Malakoff Passage, Rheinstraße 4, Mainz

Die Theatercollage zeigt Ausschnitte aus den 36 erhaltenen Texten von Parteianhängerinnen und ermöglicht damit anhand authentischer Aussagen Einblicke in den tief im deutschen Alltag verwurzelten Antisemitismus.

Infos und Eintrittskarten: Mainzer Kammerspiele
Tel.: (06131) 22 50 02
E-Mail: mail@mainzer-kammerspiele.de
Eintritt: 12,- €, ermäßigt 8,- €

Sondervorstellung für Schulklassen ab 10. Jahrgangsstufe am 28. Januar 2019, 11.00 Uhr
Anmeldung: mail@mainzer-kammerspiele.de

Fahnenappell im Hof der Höheren Mädchenschule in Mainz 1934
Foto: Stadtarchiv Mainz, BPS/8565 A

Vortrag von Dr. Katja Kosubek

Zeit:

Montag, 28. Januar 2019, 18.30 Uhr

Ort:

Haus des Erinnerns – Für Demokratie und Akzeptanz, Flachsmarkstraße 36, Mainz

Die Historikerin Dr. Katja Kosubek geht in ihrem Vortrag der Frage nach, wer die Frauen waren, die sich stolz „Alte Kämpferinnen“ nannten und bietet damit die wissenschaftliche und politische Einordnung zur Theatercollage.

Veranstaltende: Mainzer Kammerspiele, Frauenbüro und Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz und Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.

„Wer Mitglied werden will, muss arischer Abstammung sein“

Lehren aus dem Umgang des Alpenvereins mit Antisemitismus

Zeit:

Dienstag, 29. Januar 2019, 17.00 Uhr

Ort:

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Albert-Schweitzer-Straße 113–115, Mainz

Der Deutsche Alpenverein (DAV) nahm ab Mai 1933 keine jüdischen Mitglieder mehr auf. 1934 folgte die Einführung des „Arierparagraphen“: „Wer Mitglied der Sektion werden will, muss arischer Abstammung sein“. Welche Schicksale jüdische Mitglieder hatten, hat der Deutsche Alpenverein, Sektion Rheinland-Köln e. V., in einer Studie aufgearbeitet, die Grundlage seines Engagements für eine aktive Erinnerungskultur ist.

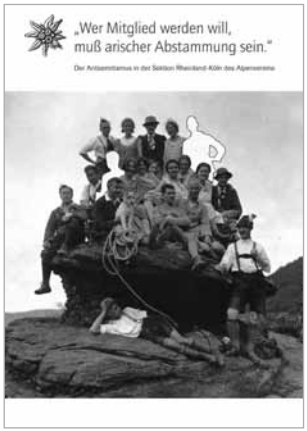


Foto: mit freundlicher Genehmigung von Karl-Heinz Kubaschka, Deutscher Alpenverein, Sektion Rheinland-Köln

Der Vorsitzende der Sektion Rheinland-Köln, Karl-Heinz Kubatschka, und der Autor der Studie, Dr. André Postert, werden Beweggründe und Konsequenzen der Studie vorstellen und diskutieren, was andere daraus für den Umgang mit Antisemitismus, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit lernen können.

Infos: Matthias Blöser, Tel.: (06131) 2 87 44 60
E-Mail: m.bloeser@zgv.info, www.zgv.info

Veranstaltende: Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in Kooperation mit dem Umweltministerium Rheinland-Pfalz

Dany Bober – Eine Jüdische Zeitreise

Zeit:
Mittwoch, 30. Januar 2019, 18.30 Uhr
Ort:
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, Lesesaal, Rheinallee 3 B, Mainz

Mit seinen Liedern, Berichten und Weisheiten lässt Bober die Vielfalt der jüdischen Kultur lebendig werden. Zwischen den Liedern erzählt er die Geschichte, die den Rahmen zu seinen Liedern bildet.

Das Programm umfasst einen Zeitraum von fast 3.000 Jahren. Es reicht von Neuvertonungen der Psalmen aus der Zeit der Könige David und Salomon, dem babylonischen Exil, der hellenistisch-römischen Zeit und dem spanischen Mittelalter zum deutschen Judentum und den jiddischen Volksweisen Osteuropas. Prosa und Gedichte aus der Zeit des „Frankfurter Vormärzes" Anfang des 19. Jahrhunderts runden den Abend ab.

Dany Bober wurde 1948 kurz nach der Staatsgründung in Israel geboren. Seine Eltern konnten in der NS-Zeit nach Palästina fliehen. 1956 kehrte die Familie in die Geburtsstadt seines Vaters nach Frankfurt am Main zurück. Bober lebt in Wiesbaden.

Veranstalter: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Dany Bober,
Foto: © Julia Rau

Kinder der Exodus Geburtsort: unterwegs

Film-Dokumentation von Dietmar Schulz

Zeit:
Donnerstag, 31. Januar 2019, 19.00 Uhr
Ort:
Rathaus Mainz, Haifa-Zimmer, Jockel-Fuchs-Platz 1, Mainz

„Born on route" und „On way to Israel". So steht es amtlich vermerkt in ihren israelischen Reisepässen: unterwegs geboren, an Bord des Flüchtlingsschiffs „Exodus" auf dem Weg nach Palästina, irgendwo auf dem Mittelmeer, oder auf britischen Kriegsschiffen. Die Passinhaber sind genauso alt wie der Staat Israel: 70 Jahre.

Das Flüchtlingsschiff „Exodus" mit mehr als 4.500 Holocaust-Überlebenden an Bord erreichte im Juli 1947 den Hafen Haifa. Das britische Militär jedoch deportierte die Flüchtlinge auf drei Gefangenenschiffen zurück nach Deutschland. Während dieser dramatischen Ereignisse wurden 58 Kinder geboren, in Israel bekannt als „Kinder der Exodus". In der Dokumentation berichten sechs von ihnen über die Erlebnisse ihrer Eltern, ihre Kindheit sowie ihre Hoffnungen, Enttäuschungen und Ängste.

Unter dem Eindruck dieser Tragödie stimmten die Vereinten Nationen in New York im November 1947 der Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates auf dem Territorium von Palästina zu.

Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher Dietmar Schulz und dem Vorsitzenden der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Mainz, Alfred Wittstock.

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz

Faschismustheorien

Vortrag von Mathias Wörsching, Berlin

Zeit:
Donnerstag, 31. Januar 2019, 19.00 Uhr
Ort:
Tagungsraum im Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, Mainz

John Heartfield, Millionen stehen hinter mir ©The Heartfield Community of Heirs / VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, das symbolisch für den Terror des Naziregimes steht. Der 27. Januar wurde daher von den Vereinten Nationen zum Internationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Zum Gedenken sollte der Versuch gehören, zu verstehen, wie es zur nazistischen Terrorherrschaft kam, welche Bedingungen vorlagen und wie eine Wiederkehr verhindert werden kann. Dieser Aufgabe widmen sich die Faschismustheorien.

In der Veranstaltung werden einige Grundgedanken verschiedener Faschismustheorien vorgestellt. Weiterhin soll der Frage nachgegangen werden, ob diese Theorien in der heutigen Zeit nützlich sind, in der vielfach ein Wiedererstarken des Faschismus und der extremen Rechten befürchtet wird.

Der Politologe und Historiker Mathias Wörsching betreibt die Internetseite www.faschismustheorie.de.

Infos: vvn-bda-mainz@gmx.de
www.mainz.vvn-bda.de

Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, VVN-BdA e. V., Kreisvereinigung Mainz

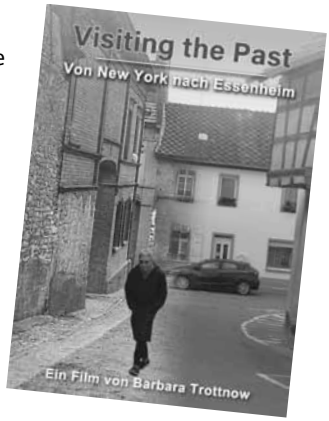
Visiting the Past – Von New York nach Essenheim

Dokumentarfilm von Barbara Trottnow

Zeit:
Sonntag, 3. Februar 2019, 16.00 Uhr
Ort:
Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle Bau D, Mainz

Der Film begleitet die 1945 in New York geborene und dort lebende Joan Salomon bei einem Besuch in Essenheim bei Mainz. Ihre jüdische Familie musste das rheinhessische Dorf 1934 verlassen, die Anfeindungen waren nach der Machtergreifung durch die Nazis zu groß geworden. Nur ihrer Mutter gelang es, nach Amerika auszuwandern. Ihre Großmutter und ihre Tante kamen im Konzentrationslager ums Leben.

Auf den Spuren der Vergangenheit trifft Joan Salomon alte Essenheimerinnen, die ihre Familie gekannt haben.



Einführung durch die Filmemacherin.

Infos: leitung@stadtmuseum-mainz.de

Veranstalter: Stadthistorisches Museum Mainz

Vom Raub zur Restitution – Mainzer Fallbeispiele zur Nachkriegsgeschichte der NS-Verfolgung

Vortrag von Dr. des. Emily Löffler

Zeit:
Donnerstag, 7. Februar 2019, 18.00 Uhr
Ort:
Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Flachsmarktstraße 36, Mainz

Im Landesmuseum Mainz befinden sich rund 60 Gemälde, 150 Grafiken und einige Möbelstücke, die in den Jahren 1941 bis 1943 von der Reichsfinanzverwaltung an das Museum überwiesen wurden und deren Herkunft und Eigentumsverhältnisse im Rahmen eines Provenienzforschungs-Projekts erforscht werden.

Die Herkunftsgeschichte der Objekte ist eng mit der systematischen Enteignung der Mainzer Juden durch die Reichsfinanzverwaltung verknüpft. Sie verweist aber auch auf die „Wiedergutmachung" der Nachkriegszeit und zeigt auf, dass die Nachwirkungen der NS-Verfolgung bis in die Gegenwart reichen. Am Beispiel von Mainzer Akteuren wie Michel Oppenheim oder der Familie Reiling beleuchtet der Vortrag die Mechanismen der nationalsozialistischen Enteignung und Praktiken der Wiedergutmachung nach 1945. Vorgestellt werden dabei einige Ergebnisse der Provenienzforschung am Landesmuseum Mainz.

Veranstaltende: Landesmuseum Mainz in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Alzey gedenkt der Opfer

Ökumenischer Gottesdienst und Kranzniederlegung

Zeit:
Freitag, 25. Januar 2019, 10.00 Uhr
Ort:
Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle, Dautenheimer Landstraße 66, Alzey

Zwischen 1941 und 1945 wurden 2.000 Zwangsarbeiter auf einer Krankenstation für Fremdarbeiter in der damaligen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alzey „behandelt". Vom Nazi-Regime als minderwertige Rasse diskriminiert, wurden sie dort abgeschottet.

Der nationalsozialistische Rassenwahn schien überwunden, heute flammen jedoch weltweit Forderungen nach Abgrenzung und Ausgrenzung wieder auf. Die Alzeyer Klinik geht jetzt neue Wege der Verständigung, unter anderem mit ihrem Beitritt zur Charta der Vielfalt gemeinsam mit dem Kreis Alzey-Worms. Der Gottesdienst mit dem Titel „Fremd sein gestern und heute: rassistische Ausgrenzung – Wertschätzung der Vielfalt" widmet sich den Herausforderungen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Anschließend versammeln sich die Besucher zur Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Klinikgelände.

Veranstaltende: Rheinhessen-Fachklinik Alzey in Zusammenarbeit mit dem Kreis Alzey-Worms, der Stadt Alzey und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Andernach gedenkt der Opfer

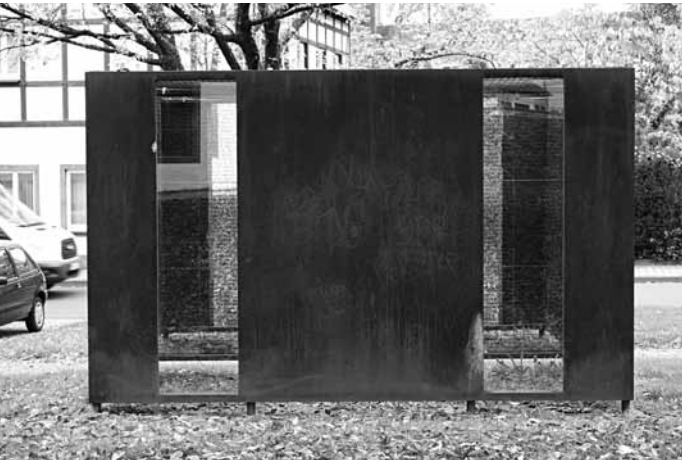
Ökumenischer Gottesdienst und Kranzniederlegung

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, ab 9.30 Uhr
Ort:
Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik Kirche St. Thomas und Andernacher Spiegelcontainer

Das Gedenken beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Kapelle der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach. Eines der Themen wird die Erinnerung an die Reichspogromnacht sein, die sich zweieinhalb Monate vor dem 27. Januar 2019 zum 80. Mal gejährt hat.

Nach dem Gottesdienst wird ein Bus die Teilnehmer zur Kranzniederlegung am Mahnmal Spiegelcontainer in die Andernacher Innenstadt bringen. Das Mahnmal erinnert an die mehr als 1.800 Menschen, die zwischen 1941 und 1944 über die damalige Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Andernach zur Tötung nach Hadamar gebracht oder deportiert wurden.

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach und Stadt Andernach



Andernacher Spiegelcontainer

„Empfänger unbekannt“

Lesung mit „Freies Theater ZWÖLFplusEINS“

Installation „Der Koffer“ der Binger Künstlerin Anikó Havas

Shoa-Zeichnungen des Künstlers Raimund Egbert-Giesen

„Der Koffer“
Foto: Carl Woog

Ausstellungseröffnung und Lesung:
Sonntag, 27. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ausstellungsdauer:
27. Januar bis 22. Februar 2019
Öffnungszeiten:
montags, dienstags, donnerstags von 8.15 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
mittwochs und freitags von 8.15 bis 15.00 Uhr
Ort:
Mainzer Volksbank eG, Mainzer Straße 1, Bingen

Die begehbare Installation der Binger Künstlerin Anikó Havas besteht aus rekonstruierten Objekten und Originalgegenständen zum Thema „Fluchtkoffer oder letzte Koffer“. Sie bildet mit der Ausstellung der Shoa-Zeichnungen des Künstlers und Kulturpreisträgers Raimund Egbert-Giesen den Rahmen für die szenische Lesung „Empfänger unbekannt“, inszeniert von Mitgliedern des Freien Theater „ZWÖLFplusEINS“ nach dem Briefroman „Adressat unbekannt“ von Kressmann Taylor.

Veranstalter: Arbeitskreis Jüdisches Bingen

Gebauter Aufbruch

Neue Synagogen in Deutschland

Ausstellungseröffnung:
Samstag, 26. Januar 2019, 19.00 Uhr
Öffnung der Synagoge und Ausstellung:
Samstag, 26. Januar 2019, von 17.00 bis 20.30 Uhr
Sonntag, 27. Januar 2019, von 16.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 2. März 2019, von 17.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag, 3. März 2019, von 16.00 bis 19.00 Uhr
Ort:
Ehemalige Synagoge, Bahnhofstraße 19, Deidesheim
(warme Kleidung empfohlen)

Einführung in die Ausstellung des Zentrums Baukultur Rheinland-Pfalz durch Hermann-Josef Ehrenberg, Vorstandsmitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Blick auf die 2010 eröffnete Neue Synagoge Mainz. Sie steht an historischer Stelle, am Ort der beim Novemberpogrom 1938 in Brand gesetzten und einige Tage später gesprengten Mainzer Hauptsynagoge.

Heute werden wieder neue Synagogen in Deutschland gebaut. Dies ist Anlass, sich 2019, acht Jahrzehnte nach der Reichspogromnacht, in der von 1852 bis 1853 erbauten Deidesheimer Synagoge mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Deidesheimer Synagoge überstand die Zerstörung 1938 nur, weil sie bereits entwidmet war. Die unter zunehmendem politischem und gesellschaftlichem Druck schwindende jüdische Gemeinde hatte sie im Jahr 1936 verkaufen müssen. Für die Nachfolgenutzung als Garagen- und Lagerhalle brach man große Öffnungen in das Gebäude. Als sie in den 1990er-Jahren ganz abgebrochen werden sollte, gründete sich 1994 der „Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V." und unterstützte die schrittweise Wiederherstellung des Bauwerks. Im Jahr 2016 wurde die Synagoge durch übergreifende Flammen beim Brand des Nachbargebäudes beschädigt und 2018 wieder eröffnet.

Dem Vortrag von Hermann-Josef Ehrenberg wird eine Diskussionsrunde folgen. Im Anschluss: Empfang.

Veranstalter: Freundeskreis ehemalige Synagoge e. V.

Der Buchhalter von Auschwitz

Autorenlesung mit Reiner Engelmann

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 19.30 Uhr
Ort:
Ratssaal der Verbandsgemeindeverwaltung
Heidesheim, Am Goldenen Lamm 1, Heidesheim

Reiner Engelmann

„Auschwitz war ein Ort, an dem ich nicht hätte mitmachen dürfen", so die späte Erkenntnis des Oskar Gröning. Er war 21 Jahre alt, als er als überzeugter SS-Mann nach Auschwitz abkommandiert wurde. Seine Aufgabe bestand darin, die Wertsachen der Häftlinge zu verwalten. In einem der letzten großen Auschwitz-Prozesse wurde Oskar Gröning wegen Beihilfe zum Mord an 300.000 Juden verurteilt.

Reiner Engelmann präsentiert sein neues Buch „Der Buchhalter von Auschwitz". Der Autor hat die Lebenssituation von Oskar Gröning anhand von Interviews und Gerichtsprotokollen aufgeschrieben – ein wichtiger Beitrag über eine verführte Jugend, versäumte Gewissensentscheidungen und ein Leben mit Schuld.

Infos: www.kulturundpolitik.info

Veranstalter: kultur+politik e. V. Forum Heidesheim

Führungen, Ansprache und Film

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, ab 11.00 Uhr
Ort:
**Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert,
An der Gedenkstätte, Hinzert-Pölert**

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert" dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Es war ein Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager. Das ehemalige KZ Hinzert ist seit 2005 eine herausragende Gedenk- und Begegnungsstätte mit europäischer Dimension.

Foto:
© Dieter Burgard

Gezeigt wird der Dokumentarfilm „Verbrechen Liebe" von Thomas Muggenthaler über die Hinrichtung von über zwanzig polnischen Zwangsarbeitern in Niederbayern und der Oberpfalz. Sie wurden 1941 bis 1943 erhängt, weil sie „verbotenen Umgang" mit deutschen Frauen hatten. Im Anschluss: Gespräch mit dem Regisseur.

Tagesprogramm
11.00 und 13.00 Uhr Öffentliche Führung
15.00 Uhr Gedenken mit dem deutsch-französischen Liedermacher-Trio MANNIJO und Ansprache von Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen in Rheinland-Pfalz. Anschließend: Filmvorführung

Infos: Georg Mertes, Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V., Tel.: (06586) 99 29 24
E-Mail: info@hinzert.de, www.hinzert.de

Veranstaltende: **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz**

Anne Frank – verstecktes Leben

Zeit:
Donnerstag, 24. Januar 2019, 19.00 Uhr
Ort:
Jugend- und Kulturzentrum Yellow, Ludwig-Langstädter-Straße 4, Ingelheim

In einer außergewöhnlichen Performance des modernen Figuren- und Objekttheaters „Fliegendes Theater" aus Berlin wird die Geschichte des lebensbedrohlichen, extrem eingeschränkten Daseins der Anne Frank erzählt. Das Theater arbeitet mit Puppen, Schauspiel, Videoprojektionen und Livemusik. Es schafft assoziative Bilder zu Texten aus Anne Franks Tagebuch sowie Texten von Rudolf Höß, dem Leiter des KZ Auschwitz.

Wie fühlt es sich an, jahrelang versteckt und in Angst zu leben? Ebenso stellt sich die Frage nach den Tätern, danach, wozu ein Mensch in außergewöhnlichen Zeiten fähig ist und welche Bedingungen es dafür braucht.

Veranstaltende: **Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V., Jugend- und Kulturzentrum Yellow**

Kranzniederlegung und ökumenischer Gottesdienst

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 10.30 Uhr
Ort:
Gedenkstätte und Klinikkirche des Pfalzklinikums

Bei der Veranstaltung in Klingenmünster wird an die Verbrechen der NS-Psychiatrie erinnert, der Opfer gedacht und ein Zeichen gegen Stigmatisierung gesetzt.

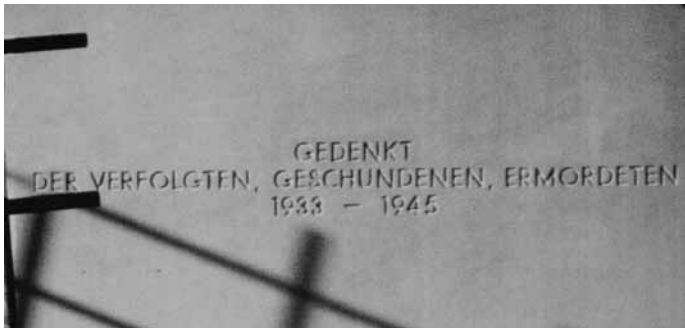
Eröffnet wird die Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte mit einer Ansprache von Albrecht Hornbach, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hornbach Baumarkt AG. Anschließend findet ein Gang zum Gedenkstein und ein ökumenischer Gottesdienst statt. Alle Bürgerinnen und Bürger der Region, Beschäftigte, Klientinnen und Klienten und Angehörige sind zu der Veranstaltung eingeladen. Nach dem Gottesdienst wird ein gemeinsames Mittagessen im BKV-Zentrum des Pfalzklinikums stattfinden, an dem alle Besucherinnen und Besucher der Gedenkveranstaltung teilnehmen können.

Infos, auch zu dem kürzlich erschienenen Tagungsband „Der regional vernetzte Krankenmord – die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster/Pfalz in Verbindung mit Baden, Bayern, Elsass und Lothringen“ zur Herbsttagung (November 2016) des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation im Pfalzklinikum am Standort Klingenmünster, unter www.pfalzklinikum.de und www.ns-psychiatrie-pfalz.de

Veranstalter:
Pfalzklinikum AdöR

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, ab 16.30 Uhr
Ort:
Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz, ab ca. 17.00 Uhr Citykirche am Jesuitenplatz, Koblenz



Die öffentliche Veranstaltung der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt um 16.30 Uhr mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Dabei wird Oberbürgermeister David Langner die Namen von jüdischen Koblenzern verlesen, die Opfer des Novemberpogroms wurden und derer an diesem Tag besonders gedacht wird. Schülerinnen und Schüler werden die Biografien dieser Koblenzer an das Mahnmal anbringen.

Die Veranstaltung wird um ca. 17.00 Uhr fortgesetzt mit einer Gedenkstunde in der Citykirche in der Altstadt. Dort sprechen Oberbürgermeister David Langner und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: **Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva und Stadt Koblenz**

erinnern und gedenken

Gedenkstunde in der Stiftskirche

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ort:
Stiftskirche, Marktplatz 2, Neustadt an der Weinstraße

Schülerinnen und Schüler der Neustadter Schulen gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Marc Weigel die Gedenkstunde in der Stiftskirche.

Arrestgebäude des frühen Konzentrationslagers Neustadt, heute: Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt/W.
Foto: E. Dittus

Im Mittelpunkt des Gedenkens stehen politische Gegner der Nationalsozialisten, die als sogenannte „Schutzhaftgefangene" im frühen Konzentrationslager in Neustadt inhaftiert wurden.

Infos: Eberhard Dittus, Tel.: (0172) 747 4419
info@gedenkstaette-neustadt.de
www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstaltende: **Neustadter Kirchen, Gedenkstätte für NS-Opfer und die Stadt Neustadt an der Weinstraße**

45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma

Ausstellungseröffnung:
Dienstag, 15. Januar 2019, 17.00 Uhr
Ausstellungsdauer:
14. Januar bis 1. Februar 2019
Öffnungszeiten:
montags und donnerstags 8.30 bis 16.00 Uhr, dienstags 8.30 bis 19.00 Uhr, mittwochs 8.30 bis 12.30 Uhr, freitags 7.00 bis 12.30 Uhr, samstags 9.30 bis 11.30 Uhr
Ort:
Rathaus der Verbandsgemeinde Nieder-Olm, Pariser Straße 110, Nieder-Olm

Die vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma entwickelte Ausstellung würdigt den langen Kampf der Sinti und Roma um Bürgerrechte, gesellschaftliche Akzeptanz, Anerkennung der an ihnen begangenen Verbrechen im Nationalsozialismus und um eine Entschädigung der Opfer. Erst durch die politische Selbstorganisation der Betroffenen und Gründung einer Bürgerrechtsbewegung wurde es möglich, die nach 1945 fortbestehenden rassistischen Denkmuster zu brechen und einen Wandlungsprozess einzuleiten.

Filmvorführung und Gespräch

„Roma: Bürger zweiter Klasse?"
Zeit: Dienstag, 15. Januar 2019, 18.00 Uhr

Pädagogisches Angebot für Schulen

Der Landesverband Deutscher Sinti und Roma kommt an die Schulen und gestaltet in Absprache mit den Lehrern den Unterricht. Dabei wird von konkreten regionalen Ereignissen und Biographien ausgegangen. Kontakt zur Terminvereinbarung www.vdsr-rlp.de

Veranstaltende: **Projekt „Kommune Inklusiv Verbandsgemeinde Nieder-Olm", Verbandsgemeinde Nieder-Olm und Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz**

Die Novemberpogrome von 1938 in Rheinhessen und Nierstein

Vortrag von Dr. Franz Maier

Zeit:
Freitag, 25. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ort:
Rathaus Nierstein, Riesling-Galerie
Bildstockstraße 10, Nierstein

Wie überall im Deutschen Reich, so kam es auch in allen rheinhessischen Orten in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zu einem zentral von der NSDAP organisierten antijüdischen Pogrom, der von der NS-Propaganda als spontaner Ausbruch der Volkswut in Reaktion auf die Ermordung eines deutschen Botschaftssekretärs in Paris durch einen jungen Juden hingestellt wurde. Der Vortrag beschreibt die Vorgänge mit besonderem Blick auf die Stadt Nierstein.

Dr. Franz Maier, geb. 1960 in München, studierte Geschichte und Germanistik in München, seit 1994 ist er als Archivar am Landesarchiv Speyer tätig. Er ist u. a. Verfasser des biografischen Organisationshandbuchs der NSDAP und ihrer Gliederungen im Gebiet des heutigen Landes Rheinland-Pfalz.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Um Spenden für die weitere Gedenkarbeit in Nierstein wird gebeten.

Veranstalter: Geschichtsverein Nierstein e. V.

Die Ausschreitungen in Guntersblum
Foto: Landesarchiv Speyer

Gewerkschafter im Konzentrationslager Osthofen 1933/34

Buchvorstellung mit Angelika Arenz-Morch und Dr. Stefan Heinz

Zeit:
Donnerstag, 7. Februar 2019, 18.00 Uhr
Ausstellungsdauer:
7. Februar bis 30. April 2019
Öffnungszeiten:
dienstags bis freitags 9.00 bis 17.00 Uhr
samstags, sonntags und feiertags 13.00 bis 17.00 Uhr
Ort:
Gedenkstätte KZ Osthofen, Ziegelhüttenweg 38, Osthofen

Das vorgestellte Handbuch enthält 58 Biografien verfolgter Gewerkschaftsfunktionäre und betrieblicher Interessenvertreter, die in den Jahren 1933/34 im Konzentrationslager Osthofen inhaftiert waren. Ergänzt werden die Einzelbiografien durch eine von Professor Dr. Siegfried Mielke verfasste Kollektivbiografie sowie einer Überblicksdarstellung zum KZ Osthofen von Angelika Arenz-Morch, die bislang unveröffentlichte neue Forschungsergebnisse vorstellt.

Der Sammelband versteht sich als Ergänzung zu dem Forschungsprojekt „Gewerkschafter/-innen im NS-Staat. Verfolgung – Widerstand – Emigration", das unter der Leitung von Professor Mielke an der Freien Universität Berlin durchgeführt wird. Das Buch regt dazu an, der verfolgten Gewerkschafter/-innen in Rheinland-Pfalz und Hessen zu gedenken.

Die zeitgleich eröffnete Banner-Ausstellung mit exemplarischen Porträts von Gewerkschaftern kann ab Mai 2019 auch ausgeliehen werden.

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung, Förderverein Projekt Osthofen e. V. in Kooperation mit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung in Bayreuth

ERINNERN – GEDENKEN – MAHNEN

Jugend im Nationalsozialismus

Ort:
Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Am Weidenberg 3, Speyer

Gedenkstunde
Die Gedenkstunde wird von Schülerinnen und Schülern Speyerer Schulen gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler gestaltet.
Zeit: Montag, 28. Januar 2019, 18.00 Uhr

Begleitende Ausstellung
„Es lebe die Freiheit! Junge Menschen gegen den Nationalsozialismus“
Ausstellungsdauer: 28. Januar bis 7. Februar 2019
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr,
Gruppen und Schulklassen nach Absprache

Vortrag
„Jugend im Nationalsozialismus“ von Thomas Altmeyer, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945, Frankfurt am Main
Zeit: Donnerstag, 31. Januar 2019, 19.30 Uhr

Live-Hörspiel-Performance
„Jugend ohne Gott“ Live-Hörspiel-Performance nach dem Roman von Ödon von Horváth
Aufführung des Chawwerusch Theaters Herxheim
Zeit: Montag, 4. Februar 2019, 19.30 Uhr

Aufführung für Schulen ab 10. Klasse
Zeit: Dienstag, 5. Februar 2019, ab 10.00 Uhr, Anmeldung erbeten

Infos: Tel.: (06232) 10 21 80
E-Mail: keb@bistum-speyer.de

Veranstaltende: Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer

Gedenken

Gedenkgottesdienst und Vortrag von Matthias Klein, Trier

Zeit:
Sonntag, 27. Januar 2019, ab 18.00 Uhr
Ort:
Autobahn- und Radwegekirche St. Paul, Arnold-Janssen-Straße 1, Wittlich
Kultur- und Tagungsstätte Synagoge, Himmeroder Straße 44, Wittlich

Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus findet in Wittlich traditionell zunächst ein Gedenkgottesdienst in der Autobahn- und Radwegekirche St. Paul im Ortsteil Wengerohr statt. Dort befindet sich das Mahnmal für die Opfer der Zwangsarbeit beim Autobahnbau.

Anschließend wird Matthias Klein, M. A., von der Universität Trier in der Kultur- und Tagungsstätte Synagoge einen Vortrag über die Zwangssterilisationen und Patientenmorde in Trier und Umgebung halten. Dort befinden sich die Mahnmale für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Wittlich.

Infos: mail@emil-frank-institut.de

Veranstaltende: Kulturamt der Stadt Wittlich in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich und dem Emil-Frank-Institut

Landesweites Gedenken und Erinnern

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 64 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2019 an.
Sie sind teils auf der Homepage unter:
www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu.
Ansprechpartner der LAG:
Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich
E-Mail: d.burgard@gmx.net

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren im Internet:

- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
  www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey**
  www.rheinhessen-fachklinik-alzey.de
  www.museum-alzey.de
- **Arbeitsgruppe Juden im Alzeyer Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.**
  www.altertumsverein-alzey.de
- **Landeskrankenhaus (AöR)**
  www.landeskrankenhaus.de
- **AG Judentum in der Region Bad Dürkheim**
  www.whgonline.de
- **Bildungswerk Heinz Hesdörffer e. V.**
  www.bildungswerk-heinz-hesdoerffer.de
- **Kulturforum Bad Sobernheim e. V. – Arbeitskreis Synagoge**
  www.kulturforum-bad-sobernheim.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
  www.juedisches-bingen.de
- **Dokumentationszentrum und Ausstellung – Kriegsgefangenenlager Bretzenheim bei Bad Kreuznach**
  www.bretzenheim.de/project/feld-des-jammers/
- **Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn**
  www.lagrlp.de/index.php/mitglieder/50-dahn-arbeits-kreis-judentum-im-wasgau-dahn
- **Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.**
  www.synagoge-deidesheim.de
- **Gedenkinitiative Diez-Limburg**
  www.gedenkinitiative.de
- **Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.**
  www.juden-in-frankenthal.de
- **Forum eine Welt e. V.**
  www.forum1welt.de
- **Schalom - Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**
  www.schalom-idar-oberstein.de
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**
  www.dif-ingelheim.de
- **Bezirksverband Pfalz**
  www.bv-pfalz.de
- **Pfalzklinikum für Psychiatrie und Neurologie**
  www.pfalzklinikum.de
- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit – Koblenz**
  www.cjgkoblenz.de
- **Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.**
  www.mahnmalkoblenz.de
- **Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.**
  www.fsk-ko-pt.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**
  www.mahnmal-trier.de
- **Frank-Loeb-Institut**
  www.frank-loeb-institut.de
- **Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz**
  www.vdsr-rlp.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V. und Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum**
  www.synagoge-laufersweiler.de
- **Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz Kreis**
  www.christen-und-juden.de
- **Ludwigshafen setzt Stolpersteine e. V.**
  www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de/
- **Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V. (IGL)**
  www.igl.uni-mainz.de
- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
  www.ev.theologie.uni-mainz.de/judaistik
- **Unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e. V.**
  www.haus-mainusch.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V..**
  www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Mainz**
  mainz.vvn-bda.de/
- **Träger und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**
  www.alemannia-judaica.de/meisenheim_synagoge.htm
- **AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald**
  www.ww-spurensuche.de
- **Gedenkstätte der Stiftung Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen**
  www.stiftung-scheuern.de
- **Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.**
  www.gedenkstaette-neustadt.de
- **Friedensinitiative Neustadt e. V. Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945"**
  www.friedensforum-neustadt.de
- **Projekt „DENKMAL" der evangelischen Kirche der Pfalz**
  www.friedensforum-neustadt.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach e. V.**
  www.ehemalige-synagoge-odenbach.de
- **Förderverein Projekt Osthofen e.V.**
  www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- **Verein gegen Vergessen – für Demokratie, regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
  www.gegen-vergessen.de
- **Förderkreis Synagoge Saffig e. V.**
  www.alemannia-judaica.de/saffig_synagoge.htm
- **Stadtarchiv Speyer**
  www.speyer.de
- **Initiative Stolpersteine für Speyer**
  www.stolpersteine-speyer.com/
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
  www.synagoge-staudernheim.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang**
  www.alemannia-judaica.de/thalfang_synagoge.htm
- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V. – AK „Trier im Nationalsozialismus"**
  www.agf-trier.de
- **Universität Trier, Fachbereich III Neuere und neueste Geschichte**
  www.uni-trier.de/index.php?id=46753
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
  www.kulturamt.wittlich.de/kultursparten/bildende-kunst/synagoge/juedische-gemeinde-wittlich.html
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.**
  www.hinzert.de
- **Emil-Frank-Institut**
  www.emil-frank-institut.de
- **Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms**
  www.warmaisa.de
- **Initiative zur Erinnerung an die Jüdischen Welteroder IN-JÜWE**
  www.welteroder-juden.de
- **Freundeskreis Synagoge Zell e. V.**
  www.synagogezell.de

Weitere Mitgliedsorganisationen der LAG:

- **Geschichts- und Heimatverein Albisheim e. V.**
- **Arbeitsgruppe Jüdische Heil- und Pflegeanstalt – Jacobysche Anstalt Bendorf-Sayn**
- **Arbeitskreis Aufarbeitung der Zeitgeschichte und Gedenken der Stadt Bitburg**
- **Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Grundschulen in Kaiserslautern**
- **Stolpersteine für Kirchberg**
- **Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V.**
- **Arbeitskreis 9. November Osthofen**
- **Jüdische Kultusgemeinde Trier K.d.ö.R.**
- **AG Wöllstein „Gegen das Vergessen"**
- **Bündnis gegen Naziaufmärsche Worms**

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Landeshauptstadt Mainz
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
Israel-AG am Theresianum Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt
Landesmuseum Mainz
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar
Stadthistorisches Museum Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma von Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA
VVN-BdA e. V., Kreisvereinigung Mainz
Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Arbeitskreis Jüdisches Bingen
Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V.
Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt an der Weinstraße e. V.
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert
Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz
Förderverein Projekt Osthofen e. V.
Freundeskreis ehemalige Synagoge e. V.
Geschichtsverein Nierstein e. V. Stadt Koblenz
Jugend- und Kulturzentrum Yellow
Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer
Kulturamt der Stadt Wittlich
kultur+politik e. V. Forum Heidesheim
Neustadter Kirchen
Pfalzklinikum für Psychiatrie und Neurologie AdöR
Projekt „Kommune Inklusiv Verbandsgemeinde Nieder-Olm“
Rheinhessen-Fachklinik Alzey
Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ